Nadja Thelen-Khoder

„60 von 208 Namen: 17.
„(27) Senegev, Nikolai, Russian male, 44 years old, Lesechanak, 15/8/01.“[1]

[2]

„The identification of these bodies ware made from
German Arbeitskarte, passports, birth vertificated,
and papers found on bodies. The nationality of some
was determined by the clothes or markins on the clothes.“[3]

„Ein Verbrechen, tausende Komplizen und am Ende: Flucht vor der Verantwortung.“
„Die Deutschen hätten nie solange Krieg führen können ohne den Einsatz von Zwangsarbeitern.“
„Man[4] hat kräftig an der Zwangsarbeit verdient.“
„Zwangsarbeit als Unrecht war bis in die 80er Jahre überhaupt kein Thema für die deutsche Gesellschaft[5].“
„Woran erinnern sich die Leute[6]? Sie erinnern sich an das ‚Wirtschaftswunder'. Sie erinnern sich nicht an die Zwangsarbeit.“
„Gibt es eine Entschädigung[7] für den Raub Deines Lebens, den Mord an Deiner Familie? Nein, die gibt es nicht.“

---

[1] Namensliste der 128 in Suttrop und Warstein Ermordeten im 45seitigen Dokument vom 18.5.1945, S. 4, ID 120848144, ITS Digital Archive, Bad Arolsen auf https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848144

[2] U.S. Signal Corps – United States Holocaust Memorial Museum – Photograph 80470 auf http://collections.ushmm.org/search/catalog/pa11279

[3] https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848142

[4] „Man“? Wer? Die oben auf dem Bild wohl nicht!

[5] Wer ist „die deutsche Gesellschaft“?

[6] Welche Leute – und wo und wann?

[7] Der Sprecher dieser Sätze spricht Englisch, und er sagt auch „real“. Ich finde keine Entsprechung in der Übersetzung. Aber es gibt ja beides nicht – keine „Entschädigung“ und schon gar keine „wirkliche Entschädigung“.

Mit diesen Sätzen beginnt der letzte Teil der dreiteiligen Dokumentation „Hitlers Sklaven - Die Geschichte der NS-Zwangsarbeiter“, die am 19.12.2020 im ZDF gesendet wurde und die in Internet bis zum 18.12.2022 zur Verfügung steht:

- Teil 1: „Hitlers Sklaven: Ausbeutung“[8] (44 min)
- Teil 2: „Hitlers Sklaven: Vernichtung“[9] (44 min)
- Teil 3: „Hitlers Sklaven: Sühne“[10] (44 min)

Auf dem „Presseportal“ des ZDF steht zur Sendung: „Zwangsarbeit in Nazi-Deutschland war ein Massenphänomen[11] - vom Regime organisiert, von der Gesellschaft getragen: Der Einsatz von Zwangsarbeitern geschah[12] im ‚Dritten Reich’ vor aller Augen[13]. Die Geschichte dieses öffentlichen Verbrechens thematisiert eine neue dreiteilige Reihe in ZDFinfo: ... ZDFinfo sendet die dreiteilige Reihe erneut am Samstag, 23. Januar 2021, von 10.30 bis 12.45 Uhr.

... 13 Millionen Menschen wurden während der NS-Diktatur nach Nazi-Deutschland verschleppt, um dort als Zwangsarbeiter zu schuften. Etwa jeder Fünfte überlebte die Sklavenarbeit für die Deutschen nicht.

... Von Margot Friedländer, Überlebende des Holocaust, über den Wirtschaftshistoriker Thomas Kuczynski bis zu Tanja Penter, Professorin für osteuropäische Geschichte mit Forschungsprojekten zur Entschädigung von ehemaligen NS-Zwangsarbeitern, kommen Zeitzeugen ebenso zu Wort wie zahlreiche Fachleute für die Geschichte der NS-Zwangsarbeit.“[14]

„Gibt es eine Entschädigung für den Raub Deines Lebens, den Mord an Deiner Familie? Nein, die gibt es nicht.“

---

[8] https://www.zdf.de/dokumentation/zdfinfo-doku/hitlers-sklaven-die-geschichte-der-ns-zwangsarbeiter--ausbeutung-100.html

[9] https://www.zdf.de/dokumentation/zdfinfo-doku/hitlers-sklaven-die-geschichte-der-ns-zwangsarbeiter--vernichtung-100.html

[10] https://www.zdf.de/dokumentation/zdfinfo-doku/hitlers-sklaven-die-geschichte-der-ns-zwangsarbeiter--suehne-100.html

[11] Ein „Phänomen“?

[12] „Der Einsatz von Zwangsarbeitern geschah“?

[13] „Auch von einem Gespräch (29.1.2000) mit Pastor Franz Josef Grumpe, damals Vikar in Meschede, zum Thema Zwangsarbeiter legte Reinhard Köhne ein Gedächtnisprotokoll an. Pastor Grumpe erinnerte sich an drei Lager an der oberen Waldstraße: ‚Das erste Lager war ein >Zuchtlager< (Erziehungslager) für Zwangsarbeiter, die sich nicht einfügen wollten. Der Mescheder Hilfspolizist NN führte im Auftrag der Fa Honsel und auf Befehl der Mescheder Parteileitung (Herr Ma.) Zwangsarbeiter unter dramatischen Umständen vom Betrieb zur Waldstraße zu Fuß durch die Stadt. Dabei wurde mit brutalen Stockschlägen verhindert, dass Zwangsarbeiter zurückblieben oder >durchbrannten<. Diese Elendsmärsche über die Bahnschranke und die Pulverturmstraße fanden unter den Augen der Bevölkerung statt (Herr Grumpe benennt einen Zeugen von der Pulverturmstraße). Als Nachbarn beim Einmarsch der Amerikaner 1945 abends riefen: ‚Herr Vikar, da schlagen sie (befreite Zwangsarbeiter) einen tot’ und Vikar Grumpe hörte, dass es sich bei dem Verprügelten um den Hilfspolizisten NN handelte, der die ganzen Jahre die Leute von Honsel zum Zwangslager hinaufgetrieben hatte, reagierte er mit der Antwort: ‚Er hat es verdient’.“; aus Stadtarchiv Meschede: „Die Stunde Null“ auf http://www.meschede.de/fileadmin/user_upload/PDFs-Sonstige/PDFs-_Geschichte/Meschede_bei_Kriegsende_-_die_Stunde_Null.pdf (Längere Zitate auch in „Iwan Popow und der ‚Glücksfall für Meschede’“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/02/Iwan-Popow-und-der-Gl%C3%BCcksfall-f%C3%BCr-Meschede.pdf)

[14] https://www.presseportal.de/pm/7840/4791532

15

„The identification of these bodies ware made from German Arbeitskarte, passports, ...“[16]

Gibt es eine Entschädigung? Nein, die gibt es nicht. „Es gibt“ noch nicht einmal Namen. Aber geschrieben steht doch:

„The identification of these bodies ware made from German Arbeitskarte, passports, birth vertificated, and papers found on bodies. The nationality of some was determined by the clothes or markins on the clothes.“[17]

„Es gibt“ keine „Entschädigung“?

Wer gibt keine „Entschädigung“?

[15] Bild: U.S. Signal Corps – United States Holocaust Memorial Museum – Foto 80466 auf http://collections.ushmm.org/search/catalog/pa11274

[16] https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848142

[17] https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848142

Am 23.11.2009 berichteten Uwe Klußmann, Matthias Schepp und Klaus Wiegrefe in DER SPIEGEL 48/2009 unter der Überschrift **„ZEITGESCHICHTE „Absurde Vorstellung“[18]:**

„Russlands Präsident Medwedew wirft dem Westen Wortbruch vor. Die Nato-Osterweiterung verstoße gegen Zusagen, die 1990 in den Verhandlungen zur deutschen Einheit gegeben worden seien. Dokumente aus westlichen Archiven stützen den russischen Verdacht.

... In Moskau herrscht quer durch alle politischen Lager, von den Nationalpatrioten über die Kommunisten bis zur Putin-Partei ‚Einiges Russland', ein politischer Konsens: Der Westen habe sein Wort gebrochen und Russland, als es schwach war, über den Tisch gezogen.

Als Präsident Dmitrij Medwedew den SPIEGEL Anfang November in seiner Residenz vor den Toren Moskaus empfing, klagte er darüber, dass es nach dem Fall der Mauer nicht gelungen sei, ‚Russlands Platz in Europa neu zu definieren'. Was habe Russland erhalten? ‚Nichts von dem, was uns zugesichert worden ist: dass die Nato nicht endlos nach Osten erweitert wird und unsere Interessen stets berücksichtigt werden'.

Über die Frage, was Moskau 1990 tatsächlich versprochen wurde, tobt ein historischer Streit mit tiefgreifenden Konsequenzen für das künftige Verhältnis Russlands zum Westen. Aber was ist die Wahrheit?

... Natürlich habe es eine Zusage gegeben, die Nato ‚keinen Daumen breit Richtung Osten auszuweiten', sagt heute in Moskau Michail Gorbatschow, der damalige sowjetische Staatschef. ...

... Jack Matlock, hingegen sagt, Moskau habe eine ‚eindeutige Zusage' bekommen. Hans-Dietrich Genscher wiederum, 1990 Chef im Bonner Auswärtigen Amt, verneint genau das.

Der SPIEGEL hat ... britische und deutsche Dokumente gesichtet. Danach kann es keinen Zweifel geben, dass der Westen alles getan hat, den Sowjets den Eindruck zu vermitteln, eine Nato-Mitgliedschaft von Ländern wie Polen, Ungarn oder der CSSR sei ausgeschlossen.

So sprach Genscher am 10. Februar 1990 zwischen 16 und 18.30 Uhr mit Schewardnadse, und der bis vor kurzem geheim gehaltene deutsche Vermerk hält fest:

‚BM (Bundesminister): Uns sei bewusst, dass die Zugehörigkeit eines vereinten Deutschlands zur Nato komplizierte Fragen aufwerfe. Für uns stehe aber fest: Die Nato werde sich nicht nach Osten ausdehnen.' Und da es in dem Gespräch vor allem um die DDR ging, fügte Genscher ausdrücklich hinzu: ‚Was im Übrigen die Nichtausdehnung der Nato anbetreffe, so gelte dieses ganz generell.' Schewardnadse antwortete, er glaube ‚allen Worten des BM'.

... ausgerechnet zum Thema Ausdehnung der Nato nach Osteuropa findet sich in den zahlreichen Abkommen kein Wort. Moskau könne keine Ansprüche erheben, argumentiert deshalb die westliche Seite. Schließlich habe man nichts unterschrieben.

... Doch wie konnte man die sowjetische Führung für eine solche Lösung gewinnen? ... Also versprach der Bonner Außenminister in Tutzing, ‚eine Ausdehnung des Nato-Territoriums nach Osten, das heißt näher an die Grenzen der Sowjetunion heran', werde es nicht geben. Ostdeutschland sollte nicht in die militärischen Strukturen der Nato einbezogen werden und den Ländern Osteuropas die Tür zum Bündnis verschlossen bleiben.

... Doch war an eine Zusage mit Ewigkeitswert gedacht? Offenbar nicht, denn als die beiden Kollegen über Polen sprachen, meinte Genscher den britischen Akten zufolge, falls Warschau eines Tages den Warschauer Pakt verlasse, müsse Moskau die Gewissheit haben, dass Polen ‚nicht am nächsten Tag der Nato beitritt'. Den Beitritt mit einem zeitlichen Abstand scheint Genscher hingegen nicht ausgeschlossen zu haben.

[18] https://www.spiegel.de/spiegel/print/d-67871653.html

Genscher ... war der dienstälteste westliche Außenminister, sein Verhältnis zu Gorbatschow und Schewardnadse ungewöhnlich gut ...

Unumstritten ist, was der US-Außenminister am 9. Februar 1990 im prachtvollen Katharinensaal des Kreml erklärte. Das Bündnis werde seinen Einflussbereich ‚nicht einen Inch weiter nach Osten ausdehnen', falls die Sowjets der Nato-Mitgliedschaft eines geeinten Deutschland zustimmten. Darüber werde man nachdenken, meinte Gorbatschow und fügte hinzu, ganz gewiss sei eine ‚Expansion der Nato-Zone inakzeptabel'.

Auch 20 Jahre später reagiert Gorbatschow noch empört, wenn er auf diese Episode angesprochen wird: ‚Man kann sich auf die amerikanischen Politiker nicht verlassen.' Denn Baker verbreitet inzwischen eine andere Lesart seines Auftritts. Er habe 1990 doch nur über Ostdeutschland gesprochen, das eben einen Sonderstatus im Bündnis erhalten sollte. Über mehr nicht.

Dabei hatte Genscher einen Tag später im Gespräch mit Schewardnadse seinerseits ausdrücklich auf Osteuropa Bezug genommen, schließlich entsprach es der Logik der westlichen Position, auch über Osteuropa zu reden.

Wenn man schon Ostdeutschland einen besonderen Status in der Nato zuerkennen wollte, um die sowjetische Führung nicht zu provozieren, dann musste die Zusage einer Nichterweiterung im Osten erst recht Länder wie Ungarn, Polen und die CSSR einschließen, die direkt an die Sowjetunion grenzten.

Als die westlichen Politiker einige Wochen später wieder unter sich waren, redeten sie denn auch Tacheles, wie aus einem jetzt zugänglich gewordenen Dokument des Auswärtigen Amtes hervorgeht. Es sehe so aus, ‚als wollten sich zentraleuropäische Staaten der Nato anschließen', meinte Baker. Das sei eine Frage ‚an der wir gegenwärtig nicht rühren sollten', antwortete Genscher. Baker stimmte zu.

... Georgien will Nato-Mitglied werden.

... Ein Diplomat des deutschen Außenamts sagt, natürlich habe es einen Konsens beider Seiten gegeben. In der Tat: Die Sowjets hätten sich wohl kaum auf die Zweiplus-Vier-Verhandlungen eingelassen, wenn sie gewusst hätten, dass die Nato später Polen, Ungarn und andere Länder Osteuropas aufnehmen würde.

Auch so waren die Verhandlungen mit Gorbatschow schwierig; immer wieder beteuerten westliche Politiker, man werde aus der Lage ‚keine einseitigen Vorteile ziehen' (US-Präsident George Bush), und es werde ‚keine Verschiebung des Kräfteverhältnisses' zwischen Ost und West geben (Genscher). Zumindest auf den Geist der Absprachen von 1990 könnte sich Russland heute mit einigem Recht berufen.

Ende Mai 1990 stimmte Gorbatschow schließlich der Bündnismitgliedschaft eines geeinten Deutschlands zu. ...

... das Baltikum noch zur Sowjetunion; eine Nato-Mitgliedschaft schien Lichtjahre entfernt. Und in manchen Teilen Osteuropas waren friedensbewegte Dissidenten an der Macht wie Václav Havel, der zunächst nicht nur den Warschauer Pakt, sondern am liebsten auch die Nato aufgelöst hätte.

... Doch dann zerfiel 1991 die Sowjetunion; der Bosnien-Krieg mit seinen hunderttausend Toten ließ überall die Angst vor einer Balkanisierung Osteuropas ansteigen. Und in den USA suchte ab 1993 der neue Präsident Bill Clinton nach einer neuen Aufgabe für das westliche Bündnis.

Auf einmal wollten alle in die Nato, ..."[19]

[19] https://magazin.spiegel.de/EpubDelivery/spiegel/pdf/67871653

Seit einiger Zeit bin ich zutiefst beeindruckt von Zeitangaben in Texten. Hier sind es die folgenden:

- „historisch“ („historischer Streit“)
- „bis vor kurzem (geheim gehalten)“
- „jetzt (zugänglich geworden)“
- am nächsten Tag
- gegenwärtig
- später
- „(schien) Lichtjahre entfernt“
- „auf einmal (wollten alle in die NATO)“

In „Totensonntag – ‚nicht mehr’ oder ‚noch nicht’? 65000 Blumen für Stukenbrock“[20] ist mir sehr bewußt geworden, wie nah „nicht mehr“ und „noch nicht“ beieinander liegen können. Sachverhalte, die sich ausschließen, können nebeneinander liegen. Worte, die sich ausschließen, werden durchaus zusammengebraucht – wie hier etwa auf der Seite des Auswärtigen Amtes: „Der moralischen und finanziellen Wiedergutmachung des vom NS-Regime verübten Unrechts hat die Bundesregierung von Anfang an eine besondere Priorität eingeräumt.“[21]

„Wiedergutmachung“[22]. Das Wort an sich ist völlig unbrauchbar; „wieder gut“ wird nichts. Und kurz nach diesem unmöglichen Satz verschlug es mir den Atem. Mein Außenministerium schrieb von „Rasse“ und gab zu, daß erst nach 1990 ... – nein, besser wörtlich:

23

„The identification of these bodies ware made from
German Arbeitskarte, passports, ...“[24]

[20] http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-249.Totensonntag-65000Blumen-f-Stukenbrock.pdf
[21] https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/themen/internatrecht/entschaedigung-ns-unrecht/203834, abgerufen am 10.1.2019
[22] „Gewissen heißt ‚conscience’“ auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/binaries/content/10394/xii._gewissen_heisst_conscience.pdf?t=1554898400
[23] Bild: U.S. Signal Corps – United States Holocaust Memorial Museum – Foto 80466 auf http://collections.ushmm.org/search/catalog/pa11274
[24] https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848142

„Die durch nationalsozialistisches Unrecht verursachten Schäden erforderten bereits unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs Regelungen zur Wiedergutmachung. Besonders betroffen waren Personen, die aus Gründen politischer Gegnerschaft zum Nationalsozialismus oder aus Gründen der Rasse[25], des Glaubens oder der Weltanschauung durch nationalsozialistische Gewaltmaßnahmen Schäden erlitten hatten. Für diese Personen wurden deshalb frühzeitig von den Besatzungsmächten, den Gemeinden und seit ihrer Entstehung von den Ländern Regelungen zur Wiedergutmachung des erlittenen Unrechts getroffen. Diese ersten Maßnahmen wurden nach Gründung der Bundesrepublik vielfach angepasst und ergänzt und im Zuge der Wiedervereinigung auf zahlreiche Leistungsempfänger in den ehemaligen Ostblockstaaten ausgeweitet."

26

„The identification of these bodies ware made from German Arbeitskarte, passports, birth vertificated, and papers found on bodies. The nationality of some was determined by the clothes or markins on the clothes."[27]

Am 7.12.2020 fragte Nils Werner im MDR „**Zwei-plus-Vier-Vertrag: Wurde die Sowjetunion über den Tisch gezogen?"**[28]. Ein Photo zeigt die „Unterzeichnung des Zwei-plus-Vier-Vertrags in Moskau am 12. September 1990. Von links nach rechts: Roland Dumas, Eduard Schewardnadse, Michail Gorbatschow, James Baker, Hans-Dietrich Genscher, Lothar de Maiziere und Douglas Hurd".

„Waren es sorgsam ausgelegte Fallstricke oder alles nur ein Missverständnis? Was Wladimir Putin und seinen Außenminister Sergej Lawrow anbelangt, ist die Sache klar: Für sie symbolisiert jener 12. September 1990, das Datum der Unterzeichnung des Vertrags, den

[25] „Aus Gründen der Rasse"? Unfaßbar! Manches liest sich wie in einem Alptraum! Auswärtiges Amt 2019!
[26] U.S. Signal Corps – United States Holocaust Memorial Museum – Photograph 80470 auf http://collections.ushmm.org/search/catalog/pa11279
[27] https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848142
[28] https://www.mdr.de/zeitreise/zwei-plus-vier-verhandlungen-deutsche-einheit-100.html

‚Verrat des Westens'. Ein gebrochenes Versprechen. ... Wladimir Polenow war 1990 Teilnehmer bei den Verhandlungen und sagt heute: ‚Es war ein Fehler, dass man diese Zusicherungen gegenüber der Sowjetunion, dass die Nato im Osten nicht erweitert wird, nicht schriftlich festgehalten hat. ...'

... mit der Öffnung amerikanischer Archive 2017 kamen neue Fakten ans Licht. Sie haben ganz offensichtlich entscheidend mit dazu beigetragen, dass viele der damals beteiligten Diplomaten ihre bislang versiegelten Lippen nun öffnen. In der MDR-Dokumentation ‚Die Zwei-plus-Vier-Verhandlungen - Machtkampf um die deutsche Einheit' kommen sie erstmals ausführlich zu Wort. ...

Als Helmut Kohl am 28. November 1989 überraschend ... seinen Zehn-Punkte-Plan für Deutschland verkündet, schrillen im Auswärtigen Amt die Telefone. In London und Paris ist man ‚not amused' über diesen unangekündigten Vorstoß. Ganz zu schweigen von Moskau. Als Außenminister Hans-Dietrich Genscher wenige Tage später dort eintrifft, um die Wogen zu glätten und für die Vision eines neuen, geeinten Deutschlands zu werben, wird seine Delegation Zeuge eines furiosen Auftritts, an den sich Dieter Kastrup, 1990 bis 1995 Staatssekretär im Auswärtigen Amt und Leiter der Delegation der Bundesrepublik Deutschland bei den Verhandlungen zum Zwei-plus-Vier-Vertrag, so erinnert:

‚Ich habe noch nie an einem politischen Gespräch teilgenommen, wo der Gesprächspartner seinem Zorn so ungebremst Lauf gelassen hat. Gorbatschow warf dem Bundeskanzler vor, sich in die inneren Angelegenheiten der DDR einzumischen. Nach diesem Gespräch war es für mich nicht vorstellbar, dass die Sowjetunion in absehbarer Zeit einem Prozess zustimmen könnte, an dessen Ende in absehbarer Zeit die Vereinigung unseres Landes stünde.'

Volle Unterstützung bekommt die Bundesregierung zu diesem Zeitpunkt ausschließlich von der US-Regierung unter Präsident George Bush. ...

Mit amerikanischer Hilfe wird es tatsächlich gelingen, alle Ansprüche anderer Länder zurückzuweisen, die auf Beteiligung an diesem Prozess drängen.

... Das neue, vereinte Deutschland müsse Nato-Mitglied sein ...

Noch in Washington ersinnt Hans-Dietrich Genscher daher ein Ablenkungsmanöver. Gemeinsam mit dem US-Außenminister verkündet er, dass der Westen bei allen anstehenden Verhandlungen und Gesprächen selbstverständlich Rücksicht auf die strategischen Interessen der Sowjetunion nehmen wird. ‚Wir waren uns einig, dass nicht die Absicht besteht, das Nato-Verteidigungsgebiet auszudehnen nach Osten', erinnert sich Genscher später. ‚Das gilt übrigens nicht nur in Bezug auf die DDR, die wir nicht einverleiben wollen, sondern das gilt ganz generell.'

Tage später beim Besuch in Moskau wird James Baker noch einmal auf diese Zusicherung zurückkommen. Er und seine Mitarbeiter wissen: Nur so wird sich eine Tür für Verhandlungen überhaupt erst öffnen. Und ihre Strategie geht auf. Jack Matlock, ...

... am 5. Mai in Bonn ... Die Sowjets sind noch weit davon entfernt, die ‚Kröte' Nato mal eben zu schlucken. Außenminister Eduard Schewardnadse pocht vielmehr darauf, dass die politische wie militärische Neutralität Deutschlands unabdingbar für eine Einigung sei. Zwei plus Vier Parteien verlassen den Schauplatz, vorerst ohne jedes greifbare Ergebnis.

Es scheint, als seien die Planspiele von Washington für die Katz. Doch in Bonn gibt man sich zuversichtlich. Denn hinter den Kulissen bewegt sich etwas. Nur einen Tag vor Beginn der Verhandlungen in Bonn erst hatte derselbe Eduard Schewardnadse die Bundesrepublik telefonisch um finanzielle Hilfen ersucht. ...

Bundeskanzler Helmut Kohl schickt am 14. Mai seinen Vertrauten Horst Teltschik mit Vertretern deutscher Großbanken nach Moskau. Im Gepäck eine Kreditzusage über fünf Milliarden Mark. Die Liquiditätshilfe, lässt Teltschik durchblicken, ist für die Bundesregierung ‚Teil eines Gesamtpakets'. Sprich: Man erwartet von Michail Gorbatschow Zugeständnisse in der Nato-Frage.

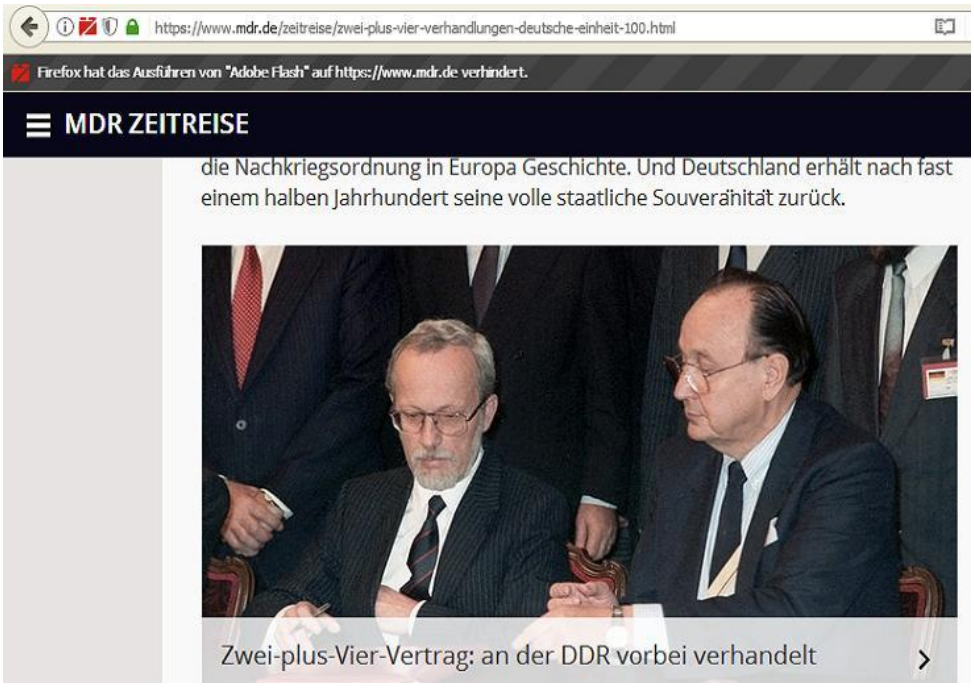
14 Tage später sind Gorbatschow und Schewardnadse selbst in Washington. Wieder geht es um Hilfspakete. Wieder kommt man auf das politische Gesamtpaket zurück. Der einzige Unterschied: Die Amerikaner zeigen deutlich weniger Skrupel, die Daumenschrauben fester anzuziehen. ...

Bob Zoellick, Chefstratege im US-Außenministerium, erinnert sich so: ‚Ich schickte Präsident Bush eine Notiz, in der ich ihn bat, diesen Punkt zu wiederholen. Also wiederholte er den Punkt. Und Gorbatschow akzeptierte ihn. Aber zugleich konnte man sehen, wie viel Unruhe auf der sowjetischen Tischseite aufkam. Das war einer der ungewöhnlichsten diplomatischen Momente, die ich je erlebt habe. Man konnte seine Delegation, Schewardnadse und die Generäle, bei diesem Schachzug förmlich zusammensinken sehen.'

... doch dringt von den Gesprächen und Zusagen nichts nach außen. ...

... Boris Jelzin ... komplette Umgestaltung des politischen Systems. ... Beim für Anfang Juli angesetzten 28. Parteitag der KpdSU ... Gorbatschow dort mächtig in die Zange nehmen. ...

Moskau ... Zwei-Plus-Vier-Vertrag am 12. September 1990 ... erleichtert setzen sechs Männer ihre Unterschriften unter einen Vertrag, der gerade mal zehn Artikel umfasst. Doch mit diesen zehn Artikeln ist die Nachkriegsordnung in Europa Geschichte. Und Deutschland erhält nach fast einem halben Jahrhundert seine volle staatliche Souveränität zurück."



[29]

Derselbe Autor schrieb am 12.9.2020 zum bevorstehenden Jahrestag der „Wiedervereinigung":

„**Vor 30 Jahren Zwei-plus-Vier-Vertrag: Ostdeutsche wurden wie Besiegte behandelt**[30]**:**

„ ... Bei den Verhandlungen dazu saßen natürlich auch DDR-Vertreter mit am Verhandlungstisch. Doch sie hatten kaum etwas zu sagen, waren isoliert und wurden von ihren westdeutschen Kollegen wie Besiegte behandelt - das glaubt jedenfalls der damalige Außenminister der DDR, Markus Meckel.

Die Verhandlungspositionen, Allianzen und taktischen Manöver bei den ‚Zwei-plus-Vier'-Verhandlungen wurden nahezu unter Ausschluss der DDR-Vertreter abgesteckt. Dass

[29] https://www.mdr.de/zeitreise/zwei-plus-vier-verhandlungen-deutsche-einheit-100.html
[30] https://www.mdr.de/zeitreise/zwei-plus-vier-vertrag-ddr-100.html

da eine neue, erstmals demokratisch gewählte ostdeutsche Regierung mit am Tisch sitzt, die die Vereinigung beider deutscher Staaten zu ihrer Primärstrategie erklärt, ist für die Siegermächte des Zweiten Weltkrieges offenbar ohne Belang.

‚Mir fällt noch nicht einmal der Name des Typs ein, der die DDR vertrat. Und sie taten mir leid, weil die Leute, die ihr Land bei den Verhandlungen vertraten, keinerlei Einfluss darauf hatten.' *Philip John Weston, Chefunterhändler von Großbritannien*

Der Artikel zitiert Markus Meckel so: „Gleich bei unserer ersten Begegnung bot mir Hans-Dietrich Genscher an, Beamte des Auswärtigen Amtes zur Unterstützung zu mir nach Ost-Berlin zu entsenden. Ich war dafür dankbar – und vorsichtig zugleich. Einerseits brauchte ich dringend solche Hilfe, andererseits wollte ich jede direkte Einflussnahme vermeiden." Und daß er sich selbst ein „Greenhorn" genannt habe, das „Menschen, die über außenpolitische Fachkompetenz, Sprachfähigkeiten und Verwaltungserfahrung verfügen" gebraucht habe.

Markus Meckel: „Hans-Dietrich Genscher bot mir eine enge Zusammenarbeit an. Ich durchschaute damals noch nicht das, was er damit meinte, dass ich ihm so folge, dass kein Papier dazwischen passt, und ich ihm sozusagen wie ein Dackel folgen sollte. Das habe ich dann erst später gemerkt. Ich hatte durchaus noch die Illusion, dass mit einem verhandelt und geredet wird."

Nils Werner: „Dass man in bestimmten Punkten konträre Ansichten hat, zeigt sich bereits zu Meckels Amtsbeginn. Denn als Ziel seiner ersten Auslandsreise legt der neue Außenminister der DDR für den 23. April Warschau fest, wo er die wichtigsten Repräsentanten des polnischen Staates ... trifft. Und das, noch bevor er – offiziell – in Bonn überhaupt seine ‚Aufwartung' macht.

Meckel reist mit einer Volkskammererklärung im Gepäck in Polen an: Zwei Wochen zuvor hat das ostdeutsche Parlament die Unverletzbarkeit der Oder-Neiße-Grenze zu Polen bekräftigt. Außerdem unterstützt Meckel ausdrücklich die Forderung, Polen an den Zwei-plus-Vier-Gesprächen zu beteiligen. Damit gerät er in heftiges Fahrwasser, denn Washington und Bonn hatten sich auf eine andere Strategie verständigt: Die Beteiligung weiterer Staaten an den Zwei-plus-Vier-Gesprächen lehnen beide Regierungen vehement ab.

Markus Meckel: „Und nicht zuletzt müsse ausgeschlossen werden, dass mehr als fünfzig ehemalige Kriegsgegner auf den Gedanken kommen könnten, bei der deutschen Vereinigung mitreden zu wollen und neue Reparationsforderungen zu stellen."

Nils Werner: „Als Außenminister vertrat Markus Meckel die DDR bei den Zwei-plus-Vier-Gesprächen. Doch er merkt schnell, dass er keine Macht hat und sein Wort nicht zählt. In seinen Memoiren erinnert sich Meckel an die Verhandlungen.

... Auf britischen Vorschlag sind seit dem Frühjahr 1990 trilaterale Gespräche zwischen den beiden deutschen Staaten und Polen anberaumt worden. Für Bonn ist das wohl eher eine symbolische Geste, Ost-Berlin will hier dagegen etwas Substantielles auf den Weg bringen – und knüpft eine Allianz mit Polen. Warschau will nämlich einen eigenen Vertragsentwurf diskutieren, die westdeutsche Seite möchte dagegen nur über den vorliegenden Entwurf der Resolution der beiden deutschen Parlamente sprechen. ‚Wir erklärten, dass wir grundsätzlich den polnischen Vertragsentwurf unterstützen würden, in dem auch Themen über die Grenzfrage hinaus angesprochen wurden', erinnert sich Meckel."

Markus Meckel: „Am 31. Mai schrieb Helmut Kohl an Lothar de Maizière, um sich zu beschweren, dass wir diesen Vertragsentwurf mit eingebracht hatten." Nils Werner weiter: „Zu weiteren trilateralen Treffen kommt es nicht, obwohl Polen diese weiterhin für wichtig hält.

Dass in der Bundesrepublik bald Wahlen anstehen und Helmut Kohl auch im Hinblick auf die eigene Wählerschaft der Vertriebenen jedes Zugeständnis an Polen zu vermeiden sucht, ist der Suche nach einem Konsens nicht besonders zuträglich. Und verbunden mit radikalen Konsequenzen. Denn in der Folge koppelt Bonn die Ostberliner Diplomaten

informationstechnisch radikal ab. Was man in Washington und Moskau bilateral verhandelt, ob es neue Zugeständnisse gibt – im Amtssitz von Markus Meckel weiß niemand etwas. Und das ist aus Bonner Sicht nur folgerichtig."

Und Nils Werner zitiert Dieter Kastrup, Verhandlungsführer des Auswärtiges Amtes: „Unsere Position der Bundesrepublik Deutschland wurde nicht gerade dadurch erleichtert, dass die DDR hier mit uns an einem Strang zog." Und: „Die DDR war von der Idee einer Nato-Mitgliedschaft Gesamtdeutschlands nicht begeistert. Im Gegenteil, sie hat diesen Gedanken abgelehnt."

Nils Werner weiter: „Meckel erinnert sich, dass ‚wir in diesen Verhandlungen völlig isoliert waren und liefen nur noch so mit.'

Nach außen lassen weder Bonn noch Ost-Berlin etwas von diesen Grabenkämpfen dringen. Offiziell arbeitet man gemeinsam Hand in Hand. Doch im Kreis der ‚Zwei-plus-Vier' reiben sich einige Siegermächte verwundert die Augen über einen neuen Anwärter im Kreis. In punkto Machtdemonstration scheut die westdeutsche Seite selbst vor Zurschaustellungen der DDR-Seite nicht zurück."

Und dann zitiert er Bertrand Dufourcq, Mitglied der französischen Delegation: „Wenn ich ehrlich bin, hat mich oft erstaunt, wie sich einige Mitglieder der westdeutschen Delegation, wenn auch nicht alle, gegenüber ihren ostdeutschen Kollegen verhielten. Sie betrachteten sie tatsächlich als die Besiegten, die Verlierer, die nur das Recht auf Schweigen hatten, die nichts zu sagen hatten, weil sie keinerlei Macht mehr besaßen."

Und am Ende des Artikels stehen die Sätze, die so wichtig für diesen Artikel sind – der Grund, weshalb ich ihnhier so ausführlich zitiere:

„Der Zwei-plus-Vier-Vertrag wurde am 12. September 1990 in Moskau unterzeichnet. ... Er gilt damit auch als eine Art Ersatz für den Friedensvertrag, der unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg zwar geplant war, aber nicht zustande kam. Vertragsparteien waren die Bundesrepublik, die DDR, die Vereinigten Staaten von Amerika, die Sowjetunion, Großbritannien und Frankreich."

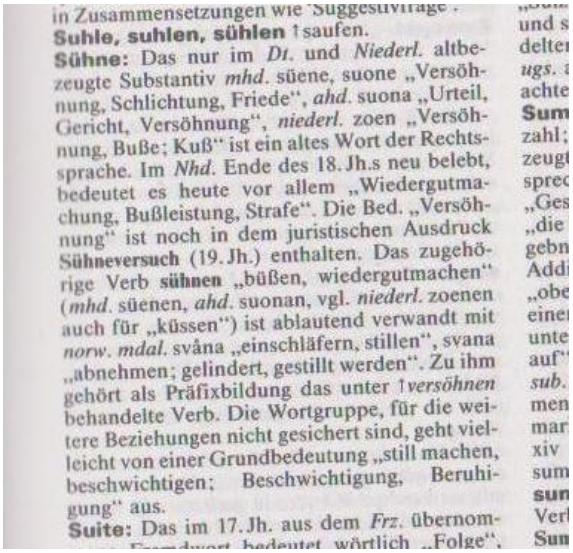
Warum wurde auch 1990 kein Friedensvertrag geschlossen? Diese Frage beantwortet der dritte Teil der Dokumentation „Hitlers Sklaven - Die Geschichte der NS-Zwangsarbeiter" mit dem für mich unverständlichen und m.E. unbrauchbaren Titel „Sühne"[31] ab der 26. Minute sehr deutlich:

„Das Wort ‚Friedensvertrag' wird vermieden, denn ein Friedensvertrag könnte ausstehende Reparationszahlungen und Entschädigungsforderungen nach sich ziehen. Und so wird die Wiedervereinigung mit dem ‚Zwei-plus-vier-Vertrag' geregelt.

‚Formal gilt die Regelung nach wie vor. Entschädigungen und Reparationen sind auf den Sankt-Nimmerleins-Tag verschoben, und mit dem ‚Zwei-plus-vier-Vertrag' eigentlich endgültig begraben. Schlußstrich."

Unverständlich ist der Titel für mich, weil in der Dokumentation sehr präzise von „Zahlungspflicht" gesprochen wird, unbrauchbar, weil – Konrad, kommst Du bitte mal kurz?

[31] https://www.zdf.de/dokumentation/zdfinfo-doku/hitlers-sklaven-die-geschichte-der-ns-zwangsarbeiter--suehne-100.html



in Zusammensetzungen wie 'Suggestivfrage'.
Suhle, suhlen, sühlen ↑saufen.
Sühne: Das nur im *Dt.* und *Niederl.* altbezeugte Substantiv *mhd.* süene, suone „Versöhnung, Schlichtung, Friede", *ahd.* suona „Urteil, Gericht, Versöhnung", *niederl.* zoen „Versöhnung, Buße; Kuß" ist ein altes Wort der Rechtssprache. Im *Nhd.* Ende des 18. Jh.s neu belebt, bedeutet es heute vor allem „Wiedergutmachung, Bußleistung, Strafe". Die Bed. „Versöhnung" ist noch in dem juristischen Ausdruck **Sühneversuch** (19. Jh.) enthalten. Das zugehörige Verb **sühnen** „büßen, wiedergutmachen" (*mhd.* süenen, *ahd.* suonan, vgl. *niederl.* zoenen auch für „küssen") ist ablautend verwandt mit *norw. mdal.* svåna „einschläfern, stillen", svana „abnehmen; gelindert, gestillt werden". Zu ihm gehört als Präfixbildung das unter ↑*versöhnen* behandelte Verb. Die Wortgruppe, für die weitere Beziehungen nicht gesichert sind, geht vielleicht von einer Grundbedeutung „still machen, beschwichtigen; Beschwichtigung, Beruhigung" aus.
Suite: Das im 17. Jh. aus dem *Frz.* übernom-
und s
delte
ugs.
achte
Sum
zahl;
zeugt
sprec
„Ges
„die
gebn
Addi
„obe
eine
unte
auf"
sub.
men
mar
xiv
sum
sun
Verl
Sun

[32]

„**Sühne**: Das nur im *Dt.* und *Niederl*. altbezeugte Substantiv *mhd*. süene, suone ‚Versöhnung, Schlichtung, Friede' , *ahd*. suona ‚Urteil, Gericht, Versöhnung', *niederl*. zoen ‚Versöhnung, Muße; Kuß' ist ein altes Wort der Rechtssprache. Im *Nhd*. Ende des 18. Jh.s neu belebt, bedeutet es heute vor allem ‚Wiedergutmachung, Bußleistung, Strafe'. Die Bed. ‚Versöhnung' ist noch in dem juristischen Ausdruck **Sühneversuch** (19. Jh.) enthalten. Das zugehörige Verb **sühnen** ‚büßen, wiedergutmachen' (*mhd*. süenen, *ahd*. suonan, vgl. *niederl*. zoenen auch für ‚küssen') ist ablautend verwandt mit *norw*. *mdal*. Svåna ‚einschläfern, stillen', svana ‚abnehmen; gelindert, gestillt werden'. Zu ihm gehört als Präfixbildung das unter ↑versöhnen behandelte Verb. Die Wortgruppe, für die weitere Beziehungen nicht gesichert sind, geht vielleicht von einer Grundbedeutung ‚still machen, beschwichtigen; Beschwichtigung, Beruhigung' aus."

Niemals kann ich das Wort „Versöhnung" hören oder lesen, ohne an Alfred Grossers Worte zu denken:

„Als ich 1947 als junger ‚agrégé de l'Université' und Journalist, in Mitten einer sechswöchigen Reise durch die drei Westzonen, zum ersten Mal wieder nach Frankfurt kam, wurde ich vom Oberbürgermeister Walter Kolb empfangen. Er kam aus Buchenwald. Ich hatte mich doch nicht mit ihm zu ‚versöhnen'!"[33]

„Warum gebrauche ich das Wort Versöhnung nur selten und mit Zurückhaltung? Der Erste Weltkrieg ist weitgehend ein nationaler und auch ein deutsch-französischer gewesen. Ich fand die Begegnung de Gaulle/Adenauer in der Kathedrale von Reims beeindruckend. Das Hand in Hand Kohl/Mitterrand am Ossarium von Douaumont hatte einen besonderen emotionalen Wert. Und ich erfreute mich an dem Zusammensein Merkel/Sarkozy am Arc de Triomphe an einem 11. November. Aber alle drei Ereignisse bezogen sich auf den Ersten Weltkrieg. In Erinnerung an den Zweiten hätte man sich im ehemaligen KZ Dachau treffen sollen (Buchenwald lag in der DDR), wo französische und deutsche Verfolgte des Nazi-Regimes zusammen gelitten haben."[34]

---

[32] Der Duden in 10 Bänden; das Standardwerk zur deutschen Sprache, hrsg. vom Wiss. Rat d. Dudenred.: Günther Drosdowski ..., Mannheim 1989; Band 7: „Herkunftswörterbuch"

[33] In der Gedenkstunde am 3.7.2014 zum Beginn des Ersten Weltkriegs[33]; längere Passagen in „Narrativ 5: Erster Weltkrieg" auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/07/86.-Narrativ-Erster-Weltkrieg.pdf.

[34] a.a.O.

Pressephoto zur dreiteiligen Dokumentation
„Hitlers Sklaven - Die Geschichte der NS-Zwangsarbeiter“
Häftlinge aus dem KZ-Dachau ziehen eine Straßenwalze.
Quelle: obs/ZDF/ZDF/ITAR-TASS/S. Krasilniov/dpa“. Bildrechte: ZDF.

Nein, der 3. Teil der Dokumentation heißt ja auch nicht „Versöhnung“, sondern „Sühne“, aber manche Wörter kommen aus der gleichen Familie. „Opfer“[35], „Wiedergutmachung“, „Sühne“ – sie alle sind unbrauchbar, wenn es um die Erarbeitung unserer Geschichte(n) geht. Das zeigt auch die Geschichte des „Sühnekreuz Meschede“[36]. Der Vorläufer des Buches von 2016, „Zwischen Jerusalem und Meschede“ (Eslohe 2015) steht im Internet zur Verfügung[37] und zeigt die beiden Bilder mit den Leichen in Suttrop auf S. 26 und S. 36.

Viele Bürger erregten sich über das „Sühnekreuz“ und einige versuchten viermal, es zu zerstören. Warum? Leugneten sie die Tat? Nein, im Gegenteil[38]. Was also brachte sie aus der Ruhe? „**Sühne**,

in der Religionswissenschaft Bez. für den menschl. Versuch der Wiederherstellung des durch Sünde, bewußte oder unbewußte Übertretung sittl. oder kult. Vorschriften gestörten Verhältnisses zwischen Mensch und Gottheit; die S. kann durch mag. Praktiken, kult. Reinigungen (Judentum, Islam), aket. Übungen (christl. Mönchtum), Opfer, Bußgesinnung u.a., aber auch durch einen Stellvertreter geleistet werden (S.gottheiten, Priester, ↑Gottesknecht, ↑Sündenbock). - ↑auch Rechtfertigung, ↑Buße.“[39]

---

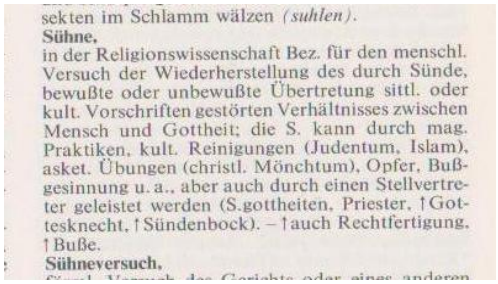
[35] „ ‚Opfer’. Zur Unbrauchbarkeit eines Begriffes. Anna Tscherewko, Olga Aleschina, Wasil Bortnik, Konrad Adenauer, Kurt Schumacher, ...“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/03/147.-Opfer-Zur-Unbrauchbarkeit-eines-Begriffs.pdf

[36] Peter Bürger / Jens Hahnwald / Georg D. Heidingsfelder: „Sühnekreuz Meschede. Die Massenmorde an sowjetischen und polnischen Zwangsarbeitern im Sauerland während der Endphase des 2. Weltkrieges und die Geschichte eines schwierigen Gedenkens“; Norderstedt 2016 (edition leutekirche sauerland 3, Books on Demand; erweiterte Buchausgabe von „Zwischen Jerusalem und Meschede“)

[37] Eslohe 2015, zum kostenlosen Download auf http://www.sauerlandmundart.de/pdfs/daunlots%2076.pdf

[38] Peter Bürger: „ ‚Man hätte besser 80.000 statt 80 Russen umgebracht’“ auf https://www.heise.de/tp/features/Man-haette-besser-80-000-statt-80-Russen-umgebracht-3370573.html?hg=1&hgi=5&hgf=false

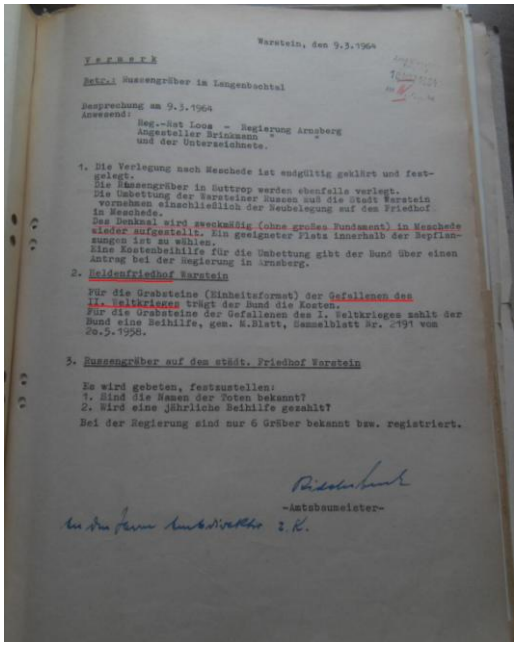
[39] Meyers Enzyklopädisches Lexikon, Bd. 23, Mannheim 1978



sekten im Schlamm wälzen *(suhlen)*.
Sühne,
in der Religionswissenschaft Bez. für den menschl. Versuch der Wiederherstellung des durch Sünde, bewußte oder unbewußte Übertretung sittl. oder kult. Vorschriften gestörten Verhältnisses zwischen Mensch und Gottheit; die S. kann durch mag. Praktiken, kult. Reinigungen (Judentum, Islam), asket. Übungen (christl. Mönchtum), Opfer, Bußgesinnung u. a., aber auch durch einen Stellvertreter geleistet werden (S.gottheiten, Priester, ↑Gottesknecht, ↑Sündenbock). – ↑auch Rechtfertigung, ↑Buße.
Sühneversuch,

„Sühne“ ist wie „Opfer“ ein religiöser Begriff, und so sehr sich für mich viele Wahrheiten überschneiden[40] und so sehr ich mich über jeden religiösen Menschen freue, der in allen anderen Menschen seine Geschwister sieht: Wir kommen mit religiösen Wörtern nicht weiter, wenn es um Erarbeitung von Geschichte(n) geht.

„Auf ein Ersuchen des Arbeitsamtes Teschenstochau, weitere 150 Juden einzufangen, rückt die 3. Kompanie um 8.30 Uhr ab. Es gelingt, der erforderlichen Anzahl habhaft zu werden. Der Einsatz einer ganzen Kompanie ist unbedingt erforderlich. Der Batls.-Kdr. und Adj. fahren nach Radom zwecks Meldung beim Regiments-Kommandeur (Oberstleutnant H.[41]). In Abwesenheit des Regiments-Kommandeurs nimmt der I A Major K.[42] die Meldung entgegen. Major K. beabsichtigt, am 18.10.1940 das Batl. in Tschenstochau zu besichtigen. Die Kompanien erhalten diesbezüglich Sonderbefehl. Bei den Einheiten des Batls. wird ein geregelter Dienstbetrieb durchgeführt. Die Kompanien exerzieren, nachmittags ist Unterricht, Innendienst oder Freizeitgestaltung. Die Stimmung ist zuversichtlich.“[43]



Warstein, den 9.3.1964

V e r m e r k

Betr.: Russengräber im Langenbachtal

Besprechung am 9.3.1964
Anwesend:
Reg.-Rat Loos – Regierung Arnsberg
Angestellter Brinkmann "
und der Unterzeichnete.

1. Die Verlegung nach Neschede ist endgültig geklärt und festgelegt.
Die Russengräber in Suttrop werden ebenfalls verlegt.
Die Umbettung der Warsteiner Russen auf die Stadt Warstein vornehmen einschließlich der Neubelegung auf den Friedhof in Neschede.
Das Denkmal wird zweckmäßig (ohne großes Fundament) in Neschede wieder aufgestellt. Ein geeigneter Platz innerhalb der Bepflanzungen ist zu wählen.
Eine Kostenbeihilfe für die Umbettung gibt der Bund über einen Antrag bei der Regierung in Arnsberg.
2. Heldenfriedhof Warstein
Für die Grabsteine (Einheitsformat) der Gefallenen des 1. Weltkrieges trägt der Bund die Kosten.
Für die Grabsteine der Gefallenen des 2. Weltkrieges zahlt der Bund eine Beihilfe, gem. M.Blatt, Sammelblatt Nr. 2191 vom 20.5.1958.
3. Russengräber auf dem städt. Friedhof Warstein
Es wird gebeten, festzustellen:
1. Sind die Namen der Toten bekannt?
2. Wird eine jährliche Beihilfe gezahlt?
Bei der Regierung sind nur 6 Gräber bekannt bzw. registriert.

-Amtsbaumeister-

44

[40] https://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Pbab2019/PC-NTK-Interview20190826ZwangsarbeiterFriedhof.pdf
[41] Name von mir gekürzt
[42] Name von mir gekürzt
[43] Verfolgungsmaßnahmen, 1.2.7.6 / 82175493, ITS Digital Archive, Bad Arolsen; vollständige Abschrift in „17.10.1940, Tschenstochau. Auf ein Ersuchen des Arbeitsamtes ...“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/07/83.-Auf-ein-Ersuchen-des-Arbeitsamtes.-Ein-Streiflicht-aus-Bad-Arolsen.pdf
[44] Stadtarchiv Warstein, Akte H 79

Alfred Grosser sprach im Bundestag von „dem doppelten, heute immer noch nicht voll anerkannten Unterschied zwischen Weltkrieg I und Weltkrieg II“ und zitiert Bundespräsident Walter Scheel am 8.5.1975: „Hitler wollte den Krieg. Sein Leben hatte keinen anderen Zweck als den Krieg. Er verwandelte unser Land in eine riesige Kriegsmaschine und jeder von uns war ein Rädchen darin.“ [45] Also nix „Heldenfriedhof“! Wer schrieb „Heldenfriedhof“?

Es gibt unterschiedliche Logiken. Entweder sind wir alle Geschwister – oder „Wir beschäftigen seit dem 6.d.M. 6o Stück Sowjetarbeiterinnen“[46]. Und wer „60 Stück Sowjetarbeiterinnen“ vermittelt oder beschäftigt hat, wer auf ein Ersuchen des Arbeitsamtes Teschenstochau“ „weitere 150 Juden ein(ge)fangen“ hat, wird zum Begriff „Sühne“ ein anderes Verhältnis haben als eben diese 60 Zwangsarbeiterinnen und die „weitere(n) 150 Juden“.

Und deshalb ist der Begriff „Sühne“ nicht so zielführend wie der ja im dritten Teil so klar benannte Begriff der „Entschädigung“, wenn gleich auch dieser Begriff nicht wirklich gut ist. Denn: „Gibt es eine Entschädigung für den Raub Deines Lebens, den Mord an Deiner Familie? Nein, die gibt es nicht.“

47

Unter den „Victims found in Hohenlichte near Suttrop“[48] auf S. 4 und 5 des (mindestens) 45seitigen Dokuments[49] mit 60 Namen der 128 in Suttrop und Warstein ermordeten meist sowjetischen Zwangsarbeiter[50] steht auch:

---

[45] https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2014/-/286168

[46] „Deutsche Gold- u. Silber-Scheideanstalt (DEGUSSA), Hiagwerk Brilon-Wald“ an das Bürgermeisteramt Brilon am 9.7.1942, 2.2.0.2 / 82483341, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

[47] Mass Graves Suttrop 1945. Deutsche Zivilisten (vermutlich vorrangig örtliche NSDAP-Mitglieder) graben nach Weisung der US-Amerikaner die nahe Suttrop gefundenen 57 ermordeten „Russen“ aus. (U.S. Signal Corps – Yad vashem Photo Archive – Archial Signature 2545 auf http://collections.yadvashem.org/photosarchive/en-us/37089_36524.html

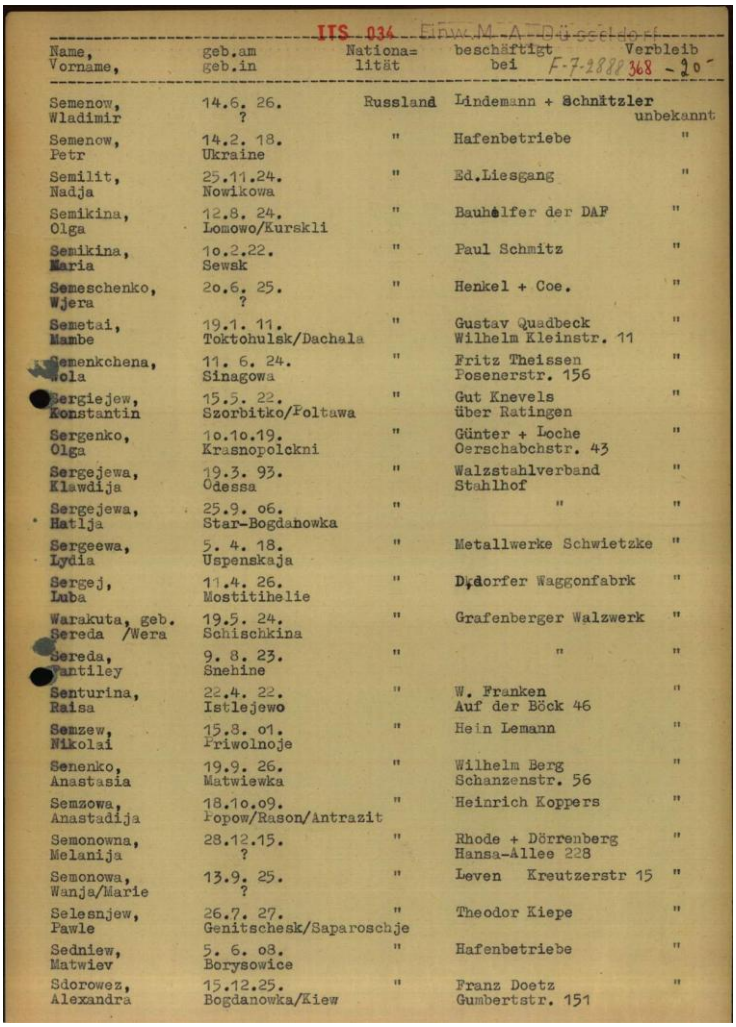
[48] „These people were shot in the back of the head (Exhibit ’A’). The bodies were buried in seperate graves near same site on 2 May 1945“

[49] beginnend mit https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&s=warstein&doc_id=120848141

[50] vollständige Abschrift in Datei 214 unter „60 Namen der Ermordeten in Warstein und Suttrop - und mein Oppa als Zeuge“ auf http://afz-ethnos.org/index.php/aktuelles/153-60-namen-der-ermordeten-in-warstein-und-suttrop-gefunden-und-mein-oppa-als-zeuge

„(27) Senegev, Nikolai, Russian male, 44 years old, Lesechanak, 15/8/01.“

Semzew, Nikolai, geb. 15.8.01 in Priwolnoje, „Nationalität Russland“, „beschäftigt bei“ „Hein Lemann“, „Verbleib unbekannt“
steht auf der Liste des Einwohnermeldeamtes Düsseldorf mit dem Stempel **ITS 034**.



ITS 034 Einw.M.A. Düsseldorf F-7-2888 368 - 20 -

Name, Vorname,	geb.am geb.in	Nationalität	beschäftigt bei	Verbleib
Semenow, Wladimir	14.6. 26. ?	Russland	Lindemann + Schnitzler	unbekannt
Semenow, Petr	14.2. 18. Ukraine	"	Hafenbetriebe	"
Semilit, Nadja	25.11.24. Nowikowa	"	Ed.Liesgang	"
Semikina, Olga	12.8. 24. Lomowo/Kurskli	"	Bauhelfer der DAF	"
Semikina, Maria	10.2.22. Sewsk	"	Paul Schmitz	"
Semeschenko, Wjera	20.6. 25. ?	"	Henkel + Coe.	"
Semetai, Mambe	19.1. 11. Toktohulsk/Dachala	"	Gustav Quadbeck Wilhelm Kleinstr. 11	"
Semenkchena, Nola	11. 6. 24. Sinagowa	"	Fritz Theissen Posenerstr. 156	"
Sergiejew, Konstantin	15.5. 22. Szorbitko/Poltawa	"	Gut Knevels über Ratingen	"
Sergenko, Olga	10.10.19. Krasnopolckni	"	Günter + Loche Oerschabchstr. 43	"
Sergejewa, Klawdija	19.3. 93. Odessa	"	Walzstahlverband Stahlhof	"
Sergejewa, Natlja	25.9. 06. Star-Bogdanowka	"	"	"
Sergeewa, Lydia	5. 4. 18. Uspenskaja	"	Metallwerke Schwietzke	"
Sergej, Luba	11.4. 26. Mostitihelie	"	Didorfer Waggonfabrk	"
Warakuta, geb. Sereda /Wera	19.5. 24. Schischkina	"	Grafenberger Walzwerk	"
Sereda, Pantiley	9. 8. 23. Snehine	"	"	"
Senturina, Raisa	22.4. 22. Istlejewo	"	W. Franken Auf der Böck 46	"
Semzew, Nikolai	15.8. 01. Priwolnoje	"	Hein Lemann	"
Senenko, Anastasia	19.9. 26. Matwiewka	"	Wilhelm Berg Schanzenstr. 56	"
Semzowa, Anastadija	18.10.09. Popow/Rason/Antrazit	"	Heinrich Koppers	"
Semonowna, Melanija	28.12.15. ?	"	Rhode + Dörrenberg Hansa-Allee 228	"
Semonowa, Wanja/Marie	13.9. 25. ?	"	Leven Kreutzerstr 15	"
Selesnjew, Pawle	26.7. 27. Genitschesk/Saparoschje	"	Theodor Kiepe	"
Sedniew, Matwiev	5. 6. 08. Borysowice	"	Hafenbetriebe	"
Sdorowez, Alexandra	15.12.25. Bogdanowka/Kiew	"	Franz Doetz Gumbertstr. 151	"

[51]

Die Liste beginnt mit dem Stempel **ITS 001** so:

„Stadt –
---------- Düsseldorf
Gemeinde –

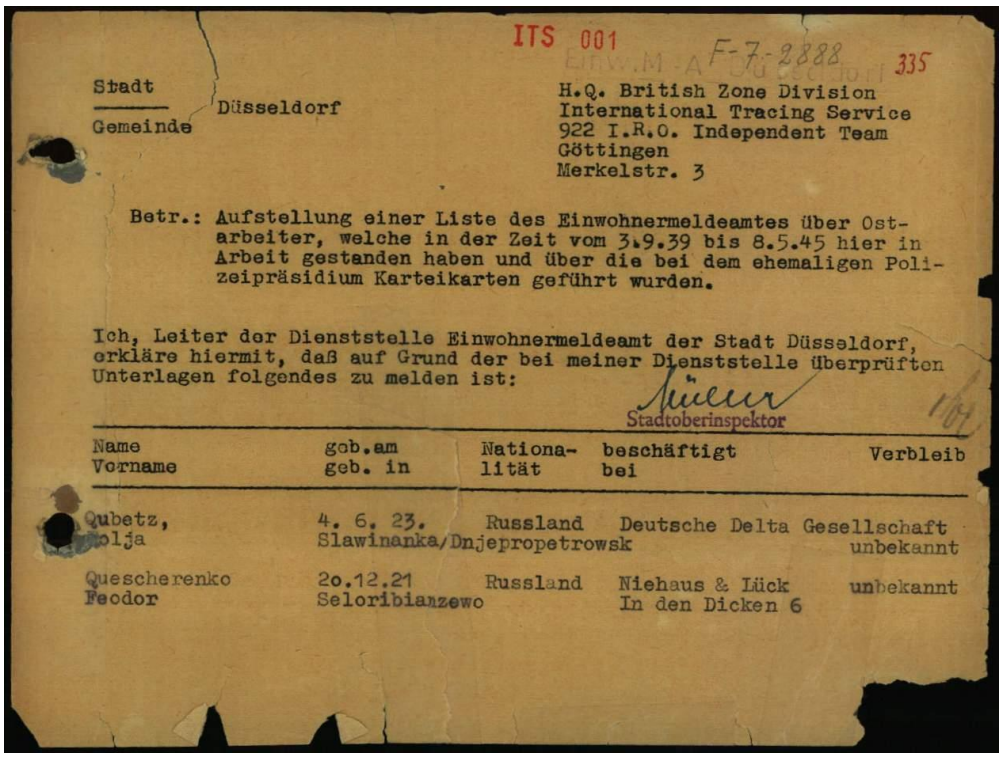
H.Q. British Zone Division
International Tracing Service
922 I.R.O. Independant Team
Goettingen
Merkelstr. 3

Betr.: Aufstellung einer Liste der Einwohnermeldeamtes über Ostarbeiter, welche in der Zeit vom 3.9.39 bis 8.5.45 hier in Arbeit gestanden haben und über die bei dem ehemaligen Polizeipräsidenten Karteikarten geführt wurden.

[51] https://collections.arolsen-archives.org/archive/70604295/?p=50&s=nikolai%201901&doc_id=70604295

Ich, Leiter der Dienststelle Einwohnermeldeamt der Stadt Düsseldorf,
erkläre hiermit, daß auf Grund der bei meiner Dienststelle überprüften
Unterlagen folgendes zu melden ist:
(Unterschrift)
Stadtoberinspektor

Name Vorname	geb am geb in	Nationalität	versichert von versichert bis	beschäftigt bei	Verbleib“



ITS 001

F-7-2888

335

Stadt Düsseldorf
Gemeinde

H.Q. British Zone Division
International Tracing Service
922 I.R.O. Independent Team
Göttingen
Merkelstr. 3

Betr.: Aufstellung einer Liste des Einwohnermeldeamtes über Ostarbeiter, welche in der Zeit vom 3.9.39 bis 8.5.45 hier in Arbeit gestanden haben und über die bei dem ehemaligen Polizeipräsidium Karteikarten geführt wurden.

Ich, Leiter der Dienststelle Einwohnermeldeamt der Stadt Düsseldorf, erkläre hiermit, daß auf Grund der bei meiner Dienststelle überprüften Unterlagen folgendes zu melden ist:

Stadtoberinspektor

Name Vorname	geb.am geb. in	Nationalität	beschäftigt bei	Verbleib
Qubetz, olja	4. 6. 23. Slawinanka/Dnjepropetrowsk	Russland	Deutsche Delta Gesellschaft	unbekannt
Quescherenko Feodor	2o.12.21 Seloribianzewo	Russland	Niehaus & Lück In den Dicken 6	unbekannt

[52]

und endet mit dem Stempel **ITS 064**[53]**.**

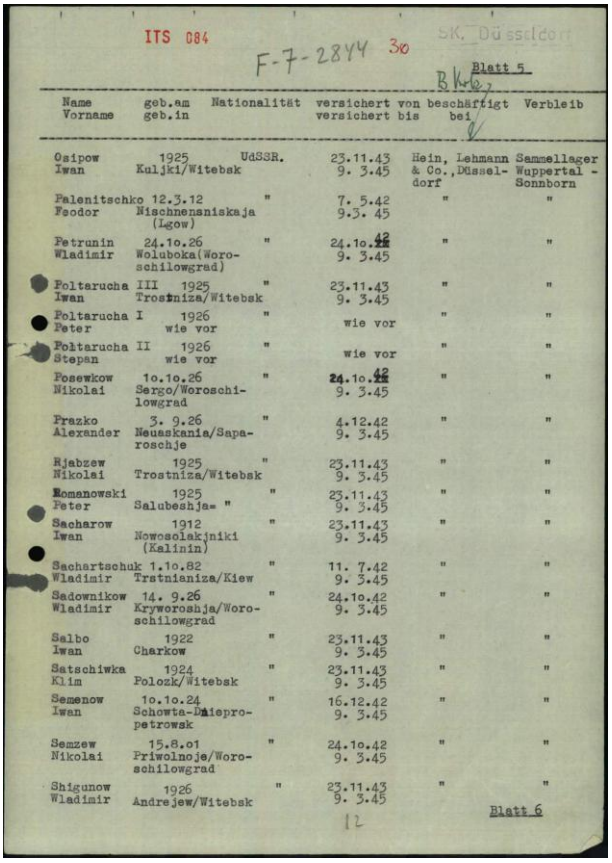
Nicht unbekannt ist sein Verbleib in einem anderen Dokument, bei dessen Abschrift ich drei Spalten weglassen, weil die Angaben immer gleich sind:

Alle hatten die Nationalität UdSSR, alle waren bei Heinrich Lehmann& Co. in Düsseldorf „beschäftigt“ und alle „verblieben“ im „Sammellager Wuppertal-Sonnborn“:

Name	Vorname	geb. am	geb. in	versichert von	versichert bis
Osipow	Iwan	00.00.1925	Kuljki/ Witebsk	23.11.1943	09.03.1945
Palenitschko	Feodor	12.03.1912	Nischnensniska (Lgow)	07.05.1942	09.03.1945

[52] https://collections.arolsen-archives.org/archive/2-1-2-1_02010201-oS/?p=1&doc_id=70604262
[53] https://collections.arolsen-archives.org/archive/2-1-2-1_02010201-oS/?p=1&doc_id=70604325

Petrunin	Wladimir	24.10.1926	Woluboka (Woroschilowgrad)	24.10.1942	09.03.1945
Poltarucha III	Iwan	00.00.1925	Trostniza/ Witebsk	23.11.1942	09.03.1945
Poltarucha I	Peter	00.00.1926	wie vor	wie vor	
Poltarucha II	Stepan	00.00.1926	wie vor	wie vor	
Posekow	Nikolai	10.10.1926	Sergo/ Woroschilowgrad	24.10.1942	09.03.1945
Prazko	Alexander	03.09.1926	Neuaskania/ Saparoschje	04.12.1942	09.03.1945
Rjabzew	Nikolai	00.00.1925	Trostniza/ Witebsk	23.11.1943	09.03.1945
Romanowksi	Peter	00.00.1925	Salubeshja	23.11.1943	09.03.1945
Sacharow	Iwan	00.00.1912	Nowosolakjniki (Kalinin)	23.11.1943	09.03.1945
Sachartschuk	Wladimir	01.10.1882	Trstnianiza/ Kiew	11.07.1942	09.03.1945
Sadownikow	Wladimir	14.09.1926	Kryworoshja/ Woroschilwgrad	24.10.1942	09.03.1945
Salbo	Iwan	00.00.1922	Charkow	23.11.1943	09.03.1945
Satschiwka	Klim	00.00.1924	Polozk/ Witebsk	23.11.1943	09.03.1945
Semenow	Iwan	10.10.1924	Schowta-Dniepropetrowsk	16.12.1942	09.03.1945
Semzew	Nikolai	15.08.1901	Priwolnoje/ Woroschilowgrad	24.10.1942	09.03.1945
Shigunow	Wladimir	00.00.1926	Andrejew/ Witebsk	23.11.1943	09.03.1945



ITS 084 F-7-2844 30 SK. Düsseldorf

Blatt 5

Name Vorname	geb.am geb.in	Nationalität	versichert von versichert bis	beschäftigt bei	Verbleib
Osipow Iwan	1925 Kuljki/Witebsk	UdSSR.	23.11.43 9. 3.45	Hein, Lehmann & Co., Düssel-dorf	Sammellager Wuppertal - Sonnborn
Palenitschko Fedor	12.3.12 Nischnenaniskaja (Lgow)	"	7. 5.42 9.3. 45	"	"
Petrunin Wladimir	24.1o.26 Woluboka(Woro-schilowgrad)	"	24.1o.42 9. 3.45	"	"
Poltarucha Iwan	III 1925 Trostniza/Witebsk	"	23.11.43 9. 3.45	"	"
Poltarucha Peter	I 1926 wie vor	"	wie vor	"	"
Poltarucha Stepan	II 1926 wie vor	"	wie vor	"	"
Posewkow Nikolai	1o.1o.26 Sergo/Woroschi-lowgrad	"	24.1o.42 9. 3.45	"	"
Prazko Alexander	3. 9.26 Neuaskania/Sapa-roschje	"	4.12.42 9. 3.45	"	"
Rjabzew Nikolai	1925 Trostniza/Witebsk	"	23.11.43 9. 3.45	"	"
Romanowski Peter	1925 Salubeshja-	"	23.11.43 9. 3.45	"	"
Sacharow Iwan	1912 Nowosolakjniki (Kalinin)	"	23.11.43 9. 3.45	"	"
Sachartschuk Wladimir	1.1o.82 Trstnieniza/Kiew	"	11. 7.42 9. 3.45	"	"
Sadownikow Wladimir	14. 9.26 Kryworoshja/Woro-schilowgrad	"	24.1o.42 9. 3.45	"	"
Salbo Iwan	1922 Charkow	"	23.11.43 9. 3.45	"	"
Satschiwka Klim	1924 Polozk/Witebsk	"	23.11.43 9. 3.45	"	"
Semenow Iwan	1o.1o.24 Schowta-Dnjepro-petrowsk	"	16.12.42 9. 3.45	"	"
Semzew Nikolai	15.8.o1 Priwolnoje/Woro-schilowgrad	"	24.1o.42 9. 3.45	"	"
Shigunow Wladimir	1926 Andrejew/Witebsk	"	23.11.43 9. 3.45	"	"

Blatt 6

12

54

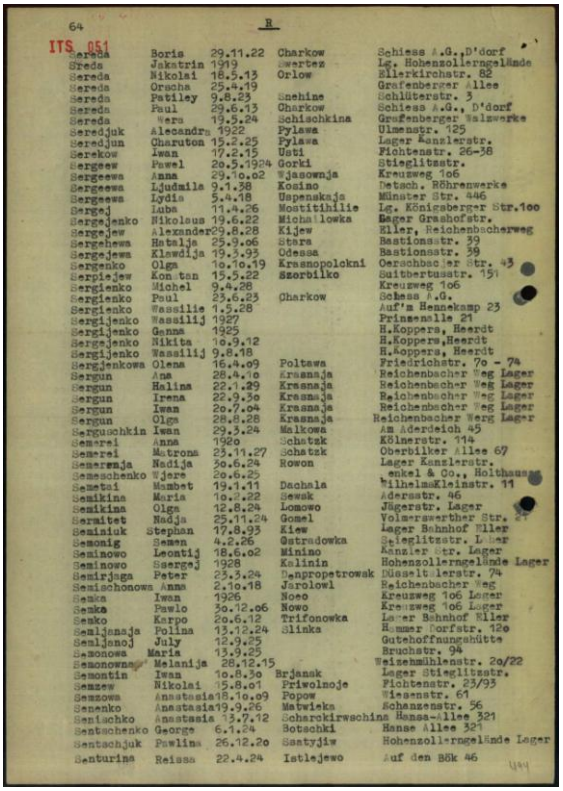
Auf zwei weiteren Listen (die bis auf den Stempel des ITS gleich[55] sind) steht noch die Adresse „Fichtenstr. 23/93“. „Fichtenstr. 23“ stand auch – wie so vieles andere – bei Jurij Forsow[56]; was mag „/93“ bedeuten?

Viele der Ermordeten waren vorher im „Sammellager Sonnborn“, dem „Durchgangslager Giebel“[57], bevor sie auf die Todesmärsche gezwungen wurden. Wie viele „Unbekannte“ werden wir noch finden – jetzt, 75 Jahre nach den Morden deutscher Soldaten an 208 völlig wehr- und arglosen meist sowjetischen Zwangsarbeitern in Suttrop, Warstein und Eversberg?

„Gibt es eine Entschädigung für den Raub Deines Lebens, den Mord an Deiner Familie? Nein, die gibt es nicht.“

Aber Wahrheiten gibt es – und Namen!

[54] https://collections.arolsen-archives.org/archive/70605618/?p=50&s=nikolai%201901&doc_id=70605618
[55] https://collections.arolsen-archives.org/archive/70604468/?p=50&s=nikolai%201901&doc_id=70604468
[56] „60 von 208 Namen. 16. Jurij Firsow, geb. 26.10.1926, ermordet in Suttrop“ auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop,_warstein,_meschede/252._60_von_208_Namen.-16._Jurij_Firsow,_geb._26.10.1926,_ermordet_in_Suttrop.pdf
[57] „Das Herz der deutschen Schneidwarenindustrie. 7. Wera Surtschenko“ auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/binaries/navigation/9194/225._das_herz_der_deutschen_schneidwarenindustrie._7._wera_.pdf?t=1592813202



64 R

ITS 051

Sereda	Boris	29.11.22	Charkow	Schiess A.G.,D'dorf	
Sreda	Jakstrin	1919	Swertez	Lg. Hohenzollernanlände	
Sereda	Nikolai	18.5.13	Orlow	Ellerkirchstr. 82	
Sereda	Orscha	25.4.19		Grafenberger Allee	
Sereda	Patiley	9.8.23	Snehine	Schlüterstr. 3	
Sereda	Paul	29.6.13	Charkow	Schiess A.G., D'dorf	
Sereda	Wera	19.5.24	Schischkina	Grafenberger Walzwerke	
Seredjuk	Alexandra	1922	Pylawa	Ulmenstr. 125	
Seredjun	Charuton	15.2.25	Pylawa	Lager Kanalstr.	
Serekow	Iwan	17.2.15	Usti	Fichtenstr. 26-38	
Sergeew	Pawel	20.5.1924	Gorki	Stieglitzstr.	
Sergeewa	Anna	29.10.02	Wjasownja	Kreuzweg 106	
Sergeewa	Ljudmila	9.1.38	Kosino	Tetsch. Röhrenwerke	
Sergeewa	Lydia	5.4.18	Wapenskaja	Münster Str. 446	
Sergej	Luba	11.4.26	Mostitihilie	Lg. Königsberger Str.100	
Sergejenko	Nikolaus	19.6.22	Michailowka	Lager Grashofstr.	
Sergejew	Alexander	29.8.28	Kijew	Eller, Reichenbacherweg	
Sergejewa	Natalja	25.9.06	Stara	Bastionsstr. 39	
Sergejewa	Klawdija	19.3.95	Odessa	Bastionsstr. 39	
Sergenko	Olga	10.10.19	Krasnopolokni	Oerschbacher Str. 43	
Serpiejew	Konstan	15.5.22	Szorbilko	Suitbertusstr. 151	
Sergienko	Michel	9.4.28		Kreuzweg 106	
Sergienko	Paul	23.6.25	Charkow	Schiess A.G.	
Sergienko	Wassilia	1.5.28		Auf'm Hennekamp 23	
Sergijenko	Wassilij	1927		Prinzenalle 21	
Sergijenko	Genna	1925		H.Koppers, Heerdt	
Sergejenko	Nikita	10.9.12		H.Koppers, Heerdt	
Sergijenko	Wassilij	9.6.18		H.Koppers, Heerdt	
Sergjenkowa	Olena	16.4.09	Poltawa	Friedrichstr. 70 - 74	
Sergun	Ana	28.4.10	Krasnaja	Reichenbacher Weg Lager	
Sergun	Halina	22.1.29	Krasnaja	Reichenbacher Weg Lager	
Sergun	Irena	22.9.30	Krasnaja	Reichenbacher Weg Lager	
Sergun	Iwan	20.7.04	Krasnaja	Reichenbacher Weg Lager	
Sergun	Olga	28.8.28	Krasnaja	Reichenbacher Werg Lager	
Serguschkin	Iwan	29.3.24	Malkowa	Am Aderdeich 45	
Semarei	Anna	1920	Schatzk	Kölnerstr. 114	
Semarei	Matrona	23.11.27	Schatzk	Oberbilker Allee 67	
Semarenja	Nadija	30.6.24	Rowon	Lager Kanalstr.	
Semeschenko	Wjera	20.6.25		enkel & Co., Holthausen	
Semetai	Mambet	19.1.11	Dachala	WilhelmsKleinstr. 11	
Semikina	Maria	10.2.22	Sewsk	Aderstr. 46	
Semikina	Olga	12.8.24	Lomowo	Jägerstr. Lager	
Semitet	Nadja	25.11.24	Gomel	Volmerswerther Str. 27	
Seminiuk	Stephan	17.8.93	Kiew	Lager Bahnhof Eller	
Semonig	Semen	4.2.26	Ostradowka	Stieglitzstr. Eller	
Seminowo	Leontij	18.6.02	Minino	Kanzler Str. Lager	
Seminowo	Ssergej	1928	Kalinin	Hohenzollernanlände Lager	
Semirjaga	Peter	23.3.24	Dnepropetrowsk	Düsseldorferstr. 74	
Semischonows	Anna	2.10.18	Jarolowl	Reichenbacher Weg	
Semka	Iwan	1926	Noco	Kreuzweg 106 Lager	
Semka	Pawlo	30.12.06	Nowo	Kreuzweg 106 Lager	
Semko	Karpo	20.6.12	Trifonowka	Lager Bahnhof Eller	
Semljanaja	Polina	13.12.24	Slinka	Hammer Dorfstr. 120	
Semljanoj	July	12.9.25		Gutehoffnungshütte	
Semonowa	Maria	13.9.25		Bruchstr. 94	
Semonowna	Melanija	28.12.15		Weizenmühlenstr. 20/22	
Semontin	Iwan	10.8.30	Brjansk	Lager Stieglitzstr.	
Semzew	Nikolai	15.8.01	Priwolnoje	Fichtenstr. 23/93	
Semzowa	Anastasia	18.10.09	Popow	Wiesenstr. 61	
Senenko	Anastasia	19.9.26	Watwieka	Schanzenstr. 56	
Senischko	Anastasia	13.7.12	Scharokirwschina	Hansa-Allee 321	
Sentschenko	George	6.1.24	Botschki	Hanse Allee 321	
Sentschjuk	Pawlina	26.12.20	Sastyjiw	Hohenzollernanlände Lager	
Senturina	Reissa	22.4.24	Istlejewo	Auf den Bök 46	

58

Die Dokumentation „Hitlers Sklaven - Die Geschichte der NS-Zwangsarbeiter“ erzählt in ihrem dritten Teil „Hitlers Sklaven: Sühne“[59] auch von dem sowjetischen Mahnmal, das in Warstein vergraben wurde.

„Mai 2020, der Arnsberger Wald. Archäologen suchen einen Gedenkstein am Ort des Massakers[60] an mehr als 200 Zwangsarbeitern[61]. 1964 wird der Obelisk heimlich beseitigt.

(Dr. Marcus Weidner vom LWL:) ‚Der Obelisk mußte 1945 auf Befehl der Alliierten aufgestellt werden mit einem doch sehr eindeutigen Spruch, auf dem es hieß, daß die Menschen hier bestialisch von Faschisten ermordet worden seien. Das störte hier natürlich gerade in der Zeit, 50er/60er Jahre, wo man versuchte, diese Zeit zu verdrängen.’

Die Deutschen sind mit dem Wiederaufbau beschäftigt. Strafverfolgungen von Nazi-Verbrechen bleiben die Ausnahme. Einer der wenigen Prozesse findet in Arnsberg statt. Es geht um den Mord[62] an 208 Zwangsarbeitern 1945[63]. Einer der Hauptangeklagten ist der ehemalige Hauptmann und Industriellensohn Ernst-Moritz Klönne, der ohne dienstlichen Auftrag an der Tat[64] teilnahm. Zum Prozeß erscheint er frisch operiert.

(Filmaufnahme vom Prozess:) ‚Ich verkünde das Urteil des Schwurgerichtes. Im Namen des Volkes: Der Angeklagte Klönne wird wegen Beihilfe zu einem Totschlag,

[58] https://collections.arolsen-archives.org/archive/70604469/?p=50&s=nikolai%201901&doc_id=70604469
[59] https://www.zdf.de/dokumentation/zdfinfo-doku/hitlers-sklaven-die-geschichte-der-ns-zwangsarbeiter--suehne-100.html
[60] Gemeint sind die drei Massaker in Suttrop, Warstein und Eversberg
[61] Gemeint sind die 208 meist sowjetischen Männer, Frauen und Kindern, von denen seit 1945 sechzig Namen bekannt sind.
[62] Ein Mord?
[63] Überall erzählte man mir von „Russen“!
[64] Eine Tat? Vgl. die Exhumierungsberichte ...

begangen an 71 Menschen, zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und sechs Monaten verurteilt.'

Später erhöht das Landgericht Hagen die Strafe auf drei Jahre. 14 Monate später wird Ernst-Moritz Klönne wieder aus der Haft entlassen.

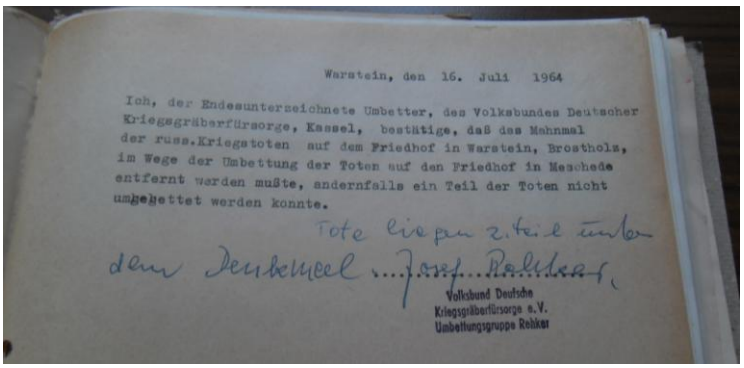
(Dr. Marcus Weidner:) ‚Wenn man sich das Urteil anschaut, merkt man sehr viel Verständnis für die Täter, nicht für die Opfer. Für die Opfer hat man sich nicht interessiert. Aber man äußert sehr viel Verständnis für die Sicherheitsprobleme, für die Versorgungslage, auch für die Handlungsweisen der Täter.'

Der Gedenkstein für die Opfer kommt erst 2020 wieder ans Tageslicht. Unbekannte hatten ihn mit schwerem Gerät umgestürzt und vergraben."

Inzwischen kratzt nichts so sehr in meinen Ohren wie das Wort „Unbekannte". Mit dem Gedenkstein ist die Stele in Warstein gemeint, die ich nicht photographieren durfte[65] und deren Schwester auf dem „Franzosenfriedhof" in Meschede steht[66]. Viel wurde über den sensationellen Fund im Mai berichtet[67], und in der „Lokalzeit Südwestfalen" des WDR am 28.5.2020[68] erzählte Franz-Josef Mendelin vom „Heimatausschuß des Warsteiner Ostens" in Warstein:

„Entscheidend war, daß mein Vater, der hier in einem benachbarten Steinbruch arbeitete, mal irgendwann Anfang der 60erJahre gesagt hat – oder Mitte der 60er Jahre gesagt hat -, daß er mit seinem Arbeitskollegen, der Bagger fährt, hier hin mußte auf Bitten seines Chefs, um den Stein umzuwerfen."

„Der Gedenkstein für die Opfer kommt erst 2020 wieder ans Tageslicht. Unbekannte[69] hatten ihn mit schwerem Gerät umgestürzt und vergraben."



Warstein, den 16. Juli 1964

Ich, der Endesunterzeichnete Umbetter, des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge, Kassel, bestätige, daß das Mahnmal der russ. Kriegstoten auf dem Friedhof in Warstein, Brostholz, im Wege der Umbettung der Toten auf den Friedhof in Meschede entfernt werden mußte, andernfalls ein Teil der Toten nicht umgebettet werden konnte.

Tote liegen z.Teil unter dem Denkmal ... Josef Rohlfing

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. Umbettungsgruppe Rehker

Stadtarchiv Warstein[70]

[65] „Nicolai Serekow auf dem ‚Franzosenfriedhof' - und seine Eltern" auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/binaries/navigation/9428/xx.pdf?t=1607665694, S. 7 f.

[66] „Der Geist der Flasche" auf http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-222-Obelisk-Flaschengeist.pdf

[67] „Der Patriot (Lippstadt)" am 29.5.2020: Christian Clewing „ ‚Das ist sensationell!' Verschollen geglaubter Obelisk ausgegraben"
http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/PB2020/Patriot20200529lLIP-Warstn.pdf

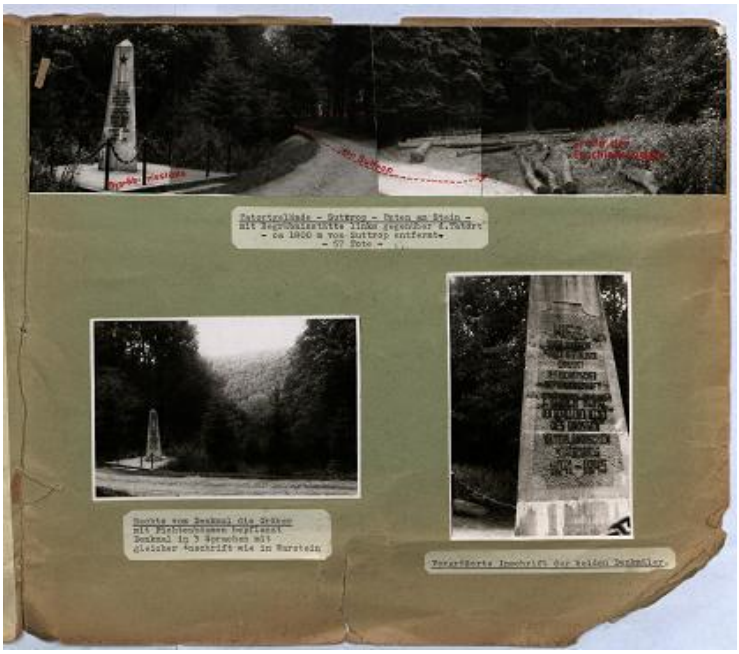
[68] https://www1.wdr.de/mediathek/video/sendungen/lokalzeit-suedwestfalen/video-verschollene-gedenkstaette-entdeckt-100.html, abgerufen am 29.5.2020

[69] „Vom Benennen von Verbrechen, Tätern und ‚Opfern'" auf http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art239.%20Mahnmal-benennt-Verbrechen-Taeter-u-Opfer.pdf

[70] Datei 40: „Blickpunkt Kriminalserie: Gesucht werden ‚Vorgefundene Lohnabrechnungen ... Vereinzelt vorgefundene Ausweispapiere und Abzeichen auf den Kleidern (Ost und P)', ein Tatort und ein Friedhof" auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/40.-Gesucht-werden-unbekannte-Papiere.pdf

„Gibt es eine Entschädigung für den Raub Deines Lebens, den Mord an Deiner Familie? Nein, die gibt es nicht.“

Aber Wahrheiten gibt es – und Namen,
viele, viele Namen,
seit drei Generationen[71].



[72]

Diese Stele stand auch für ihn in Suttrop:

Nikolai Semzew aus der UdSSR, geb. 15.8.01 in Priwolnoje,
Zwangsarbeiter bei der Hein. Lehmann & Co. Aktiengesellschaft
für Eisenkonstruktionen, Brücken- und Signalbau
in Düsseldorf, „gesammelt“ im
„Durchgangslager Am Giebel“ in Wuppertal.

Ob wir gemeinsam[73] noch mehr zu ihm finden,
zu ihm und all den anderen?

[71] https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&s=warstein&doc_id=120848141
[72] Landesarchiv NRW – Abteilung Westfalen, Q 221/ Staatsanwaltschaft Arnsberg Nr. 405. Die Präsentation in elektronischer Form ist nur in einer Auflösung bis zu 150 dpi bei 500px Seitenlänge erlaubt. Den Text habe ich abgetippt in „Eine ‚verschwundene’ Stele ruft. ‚Ein Fund größeren Ausmaßes’“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/12/130.-Habseligkeiten.pdf
[73] „Zur ‚Thüringer Erklärung’ am 75. Jahrestag der Befreiung des KZ Buchenwald. Jugend forscht im ITS” auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/zur_thueringer_erklaerung_am_75._jahrestag_der_befreiung_des_kz_buchenwald_jugend_forscht_im_its?nav_id=9132